

1980

Johannes Bobrowski: Die Erzählungen

Sigfrid Hoefert
University of Waterloo

Follow this and additional works at: <https://newprairiepress.org/gdr>



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0 License](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/).

Recommended Citation

Hoefert, Sigfrid (1980) "Johannes Bobrowski: Die Erzählungen," *GDR Bulletin*: Vol. 6: Iss. 3. <https://doi.org/10.4148/gdrb.v6i3.534>

This Review is brought to you for free and open access by New Prairie Press. It has been accepted for inclusion in *GDR Bulletin* by an authorized administrator of New Prairie Press. For more information, please contact cads@k-state.edu.

"Autonomie der Liebe? Frühromantische Liebesauffassungen" by Gerda Heinrich. In this essay she discusses Schlegel, Novalis, and Fichte in particular, their ideas on the relationships between men and women (women's liberation), and the early Romantic conception of love and its historical relevance.

Judith Cox
Arlington, Texas

Editor's Note: If you are interested in reviewing a journal for the Bulletin on a regular basis, please contact Mark Rectanus, c/o GDR Bulletin.

BOOK REVIEWS

Legende vom Glück ohne Ende. Von Ulrich Plenzdorf. Rostock: Hinstorff Verlag, 1979. 319 S. 9,- M.

Plenzdorfs neuer Roman ist eigentlich eine Weiterführung seines Stückes Die Legende von Paul und Paula, dessen Verfilmung schon 1974 zu sehen war.

Das Buch ist vor allem geprägt von einer Berlin-Atmosphäre, vermittelt durch die Plenzdorfsche Prosa. Einem Zuviel an Sentimentalität steht eine heitere Direktheit gegenüber, im Rahmen gehalten durch die - nicht immer klar eingehaltene - Distanz der Erzählperspektive. Wir erfahren die ganze Geschichte mehr oder weniger aus dritter Hand, von einer Nachbarin, die berichtet, was sie selbst gehört und gesehen hat, oder was ihr zugetragen wurde.

Die Legende vom Glück ohne Ende entpuppt sich wohl doch nur als Legende, obwohl, oder gerade weil Pauls Meinung nach Glück ein "innerer Zustand" und kein äußerer gewesen ist. Angefangen jedenfalls hat alles mit der Liebe zwischen "Paul und Paula". Natürlich müssen erst Hindernisse überwunden werden damit beide zusammen kommen: Paul verläßt seine Familie und die gedankenlos ergriffene Karriere als Staatsbeamter, Paula, Arbeiterin in einer Kaufhalle, verliert ihr jüngstes Kind durch ein Autounglück und gibt endgültig die lockende Lebensalternative (ein luxuriöses Villendasein mit Saft, einem älteren Reifenwerkstattbesitzer und

treuen Verehrer) auf. Somit siegt Liebe über Anpassertum, Karrierestreben und Bürokratie. Das paradiesische Liebesleben von Paul und Paula währt jedoch nur eine Schwangerschaft lang. Paula stirbt bei der Geburt des gemeinsamen Kindes - Laura.

Von diesem Augenblick an lebt Paul in einem schlafwandlerischen Zustand dahin. Dies ändert sich jedoch plötzlich, als ihm in der Tochter die Inkarnation von Paula begegnet. Laura ist schwieriger, intellektueller, kapriziöser und man fragt sich, ob sie Paul nicht vom Staat verordnet wurde, um einen leistungsfähigen Mitarbeiter zurückzugewinnen.

Mit Pauls Unglücksfall, seiner Querschnittslähmung und der zurechtgestutzten Resozialisierung im Rollstuhl scheint die Geschichte in eine weniger schlüssige Kolportage umzuschlagen.

Der Wunsch Pauls, wieder Mensch werden zu wollen, führt nicht mehr zu Laura zurück. Im Gegenteil, Paul verschwindet eines Tages auf rätselhafte Weise. Sicher ist nur, daß er sich nicht in den Westen abgesetzt hat. Rettet sich hier einer durch die Flucht vor "Partei und Staat" und deren "letzter Wahrheit" in unauffindbare Anonymität?

Antonia Holdegel
Washington University

Die Erzählungen. Von Johannes Bobrowski. Illustriert von Ulrich Hachulla, Karl-Georg Hirsch, Rolf Kuhrt, Klaus Magnus, Lothar Sell. Berlin: Union Verlag, 1979. 213 S. 16,80 M.

Es handelt sich bei diesem Band um eine Neuauflage der in den Bänden Boehlendorff und Mäusefest (1965) und Der Mahner (1967) enthaltenen Erzählungen. Die Texte sind nach den Entstehungsjahren geordnet; in Orthographie und Interpunktion folgen sie den erwähnten Bänden. Einige Abweichungen gegenüber den dort angegebenen Datierungen lassen sich feststellen; sie haben sich aufgrund des neueren Forschungsstandes ergeben. So ist "Idylle für alte Männer" jetzt auf 1962 (statt 1961) datiert, "Ein Herz für den Hund" ebenfalls auf 1962 (statt fragwürdiger Datierung auf 1961), "Die ersten beiden Sätze für ein Deutschlandbuch" auf 1964 (statt fragwürdiger Datierung auf 1965) und "Das Stück" auf 1965 (statt fragwürdiger Datierung auf dieses Jahr).

Was die Neuausgabe auszeichnet, sind die Reproduktionen von Graphiken verschiedener Künstler aus der DDR. Der Band berücksichtigt somit den Aspekt der Wirkung Bobrowskis auf die bildende Kunst seines Landes. Die beiden Romane des Dichters sind bereits - mit Bleistiftzeichnungen bzw. Holzschnitten versehen - in neuen Ausgaben erschienen, jetzt liegen die Erzählungen in ähnlicher Weise vor. Die Qualität der graphischen Blätter ist unterschiedlich, ihre Beziehung zu den Texten Bobrowskis ist nicht immer erkennbar. Zu den besten Blättern gehören m.E. die Radierungen Ulrich Machullas zu "Mäusefest" und "Boehlen-dorff", Lothar Sells Holzschnitte zu "Unordnung bei Klapat" und "Begebenheit" sowie Karl Magnus' Radierung zu "In eine Hauptstadt verschlagen". Im übrigen ist die Tatsache, daß Bobrowskis Lyrik und Prosa zu bildkünstlerischer Gestaltung anregte, von der Forschung bisher kaum gewürdigt worden. Von berufener Seite sollte darüber geschrieben werden.

Sigfrid Hoefert
University of Waterloo

Veränderte Landschaft: Gedichte. Hrsg. von Wulf Kirsten. Leipzig: Insel-Verlag, 1979. Insel-Bücherei Nr. 1031. 116 pages. 2,50 M.

In seiner Nachbemerkung zu dieser kleinen Anthologie von DDR-Lyrik, insbesondere der sechziger und siebziger Jahre, gibt Kirsten einen kurzen historischen Abriss des Genres Landschaftslyrik, dessen Anfänge er bei Haller und Brockes auf der einen Seite und bei Klopstock auf der anderen sieht. "Genauigkeit der Anschauung als poetische Kategorie" und Erweiterung ins Begriffliche sind demnach die beiden Pole, innerhalb derer sich seit dieser Zeit die Landschaftsdichtung bewege. Während in der spätbürgerlichen Literatur Landschaft oft zum "Fluchtort aus der gesellschaftlichen Wirklichkeit" werde und "sentimentale Züge" annehme, gebe es aber auch eine Entwicklungslinie, die "wenigstens partiell humanistische Positionen" bewahre und dementsprechend die Natur- und Landschaftslyrik nach 1945 beeinflusse. Kirsten denkt an Lyriker wie Oskar Loerke, Theodor Kramer, Peter Huchel und Günter Eich. Als unmittelbar

richtungsweisend für die Lyriker in der DDR nennt Kirsten Bechers Werk, vor allem aber Bobrowskis Versuch, Landschaft im "geographischen, ethnographischen, historischen und kulturpolitischen" Kontext zu poetisieren, und Maurers Aufarbeitung des marxistischen Naturbegriffs, des dialektischen Verhältnisses von Natur und Gesellschaft. Ein "ausgeprägtes Geschichtsbewußtsein" und das Vermögen der neuen Generation, "historische Aufrisse im Gedicht zu geben," hebt Kirsten als stark mitbestimmend für die Entwicklung der DDR-Lyrik nach 1960 hervor. Daß es sich keineswegs um eine Sammlung von lyrischen Produkten aus ländlicher Zurückgezogenheit und provinzieller Stille handelt, zeigen Namen wie Brecht, Braun, Mickel und Kunert, um nur einige wenige von den insgesamt 38 vertretenen Autoren zu nennen. Die Anthologie beschränkt sich nicht auf das Werk derjenigen Autoren, für die die Bereiche Natur, agrarische Landschaft und dörfliche Heimat besonders im Zentrum ihrer poetischen Bemühungen stehen, also auf Autoren wie Kirsten selbst, Eva Strittmatter, Walter Werner und Kito Lorenc. Die Stadtlandschaft (Paul Wiens, Kunert) kommt ebenso zu ihrem Recht wie die von der Industrie gewaltsam veränderte und auch zerstörte Gegend (Czechowski, Ebersbach, Schulze). Die Anordnung nach "lyrischen Ballungsgebieten" gibt dem Büchlein Zusammenhalt und ermöglicht aufschlußreiche stilanalytische und motivgeschichtliche Vergleiche. Belanglose Reimereien sind kaum zu finden. Uwe Bergers "Althagen" wirkt eher deplaziert: "Vom Winde sind die Bäume schief,/vom harten Wind, der selten schlief,/der einst den Fisch zur Küste rief..." Georg Maurers Vers "Verändert ist der Gesellschaft Landschaft..." gibt doch meist den Ton an. So stellt sich Axel Schulze aus dem Anhaltinischen Land ohne Umschweife der gesellschaftlichen Problematik der vom Menschen veränderten Natur in seinem Gedicht "Landnahme": "Wer glaubt, daß hier/das Land ruhig liegt gegen den/treibenden Himmel, die Städte raucharm/und ohne rußigen Schweiß, der Regen/ rein, und das Flußwasser,/ vielzitiertes Kreislauf, frisch wieder/aufsteigt zu den sanften Wolken, der/sehe uns im schwefeligen Qualm, der aus/den Kokereien dringt..."